

# Ist Ing. Goebel überhaupt „ministrabel“ ?

Kann so ein Mann „Ministerial-Dirigent“ im BMU Bonn werden ?

Immerhin kennt er alle Teilnehmer der Branche, und hat eine 8 jährige Branchen-Einarbeitungszeit bereits geleistet – das spricht sehr für Ihn.

Aber er zweifelt die Notwendigkeit des LOK in Würgassen an, – um dass zu klären lädt er die Beteiligten ein, die Notwendigkeit auch zu belegen.

Als Dipl.-Ing. Hochbau hat er eine gute Voraussetzung für Rückbau und Endlager. Das bringen nur ja sehr sehr Wenige mit – das spricht für Ihn.

Aber er zweifelt öffentlich an der Eignung von Konrad, weil da Wasser reinläuft, - und direkt über Schacht 2 ein Kanal ist. – Er wird die BGE dazu drängen den Schacht 2 VOR einer Einlagerung abzudichten. Ist der Wasser-Einbruch gestoppt, kann Ing. Goebel Konrad irgendwie tolerieren, - möchte sich aber nicht aktiv für Konrad stark machen.

Goebel ist seit Jahrzehnten vielseitig interessiert, und kann mit allen Branchen-Beteiligten sprechen. Technisch und auch Politisch. Leitet er die Endlager Branche schon als Kritiker vom „Home Office“ aus ?

Aber Goebel ist auch ein „ausgesprochener Westfale und Ingenieur“. Er sagt einfach wie es ist, und dass wird oft als unfreundlich, ja sogar als beleidigend empfunden. Er schreibt klar & hart, ist aber vor dem Mikrofon auffallend vorsichtig und konsensual. In einer neuen Rolle als Ministerial-Dirigent im BMU wird er sich an das Umfeld anpassen.

Einerseits hat Goebel das Thema Endlager weitgehend durchdrungen, andererseits kann ein Ministerial-Dirigent nicht einfach seine Vorstellung von Endlager durchsetzen – wir leben ja in einer Konsens-Gesellschaft. Ing. Goebel will im Wesentlichen einen Planungs-Wettbewerb, der ein Zugangs-Bauwerk für Endlager hervorbringen kann. Seine Planungen sieht er dabei als Themen-Vorbereitung. Goebel hält Wettbewerb für unverzichtbar - und Monopole für einen grundsätzlich falschen Weg.

Wenn man einen Ingenieur in ein Ministerium, das deutlich von den Juristen geprägt ist hineinbringt, kann der da auch nicht machen was er will – es passen einfach sehr viele Leute auf. – Andererseits ist der ingenieurtechnische Sachverstand in dem Ministerium unverzichtbar.

Goebel ist jetzt 56 Jahre alt – Man kann den Mann noch 10 Jahre einsetzen – lohnt sich also – und von seiner Beruf-Erfahrung profitieren.

Andererseits kommt Goebel von der Seite der Wirtschaft her und hat wahrscheinlich gar keine so klare Vorstellung was Ministerien so tun.

Fazit : Weil sonst niemand die richtige Ausbildung, und die richtige Einarbeitung ins Thema hat, muss man Goebel wohl eine Chance geben ! Immerhin erkennt er, wenn er von etwas keine Ahnung hat, und bittet andere Fachleute um Rat, dass verhindert schon mal größere Probleme.

Man muss den Goebel mal zu Gesprächen einladen, und Ihm auf den Zahn fühlen, er tut ja immer so staatstragend, aber ist er das auch !? Bisher treibt er die Branche ja schon ganz gut und konstruktiv an ...